Alt-Katholisch

Gemeindebrief

St.Markus - Aachen

2024 September – November

Vorwort

Gerade sitze ich bei 34° am Rhein, doch wenn dieser Gemeindebrief erscheint, ist schon fast Herbst. Und auch jetzt sind schon die ersten Anzeichen dafür sichtbar. Die Tage werden langsam kürzer und viele Felder sind schon abgeerntet. Die Erdbeerzeit ist vorbei und auch das Getreide ist schon eingeholt. In wenigen Wochen ist die Ernte dann abgeschlossen und das Erntedankfest steht vor der Tür. Dankfeste für eine gute Ernte finden sich schon seit langer Zeit in vielen Kulturen und Religionen. Gerade wenn Menschen eng mit der Natur verbunden leben, gibt es ein großes Bewusstsein dafür, dass viel menschlicher Einsatz, aber auch die passenden äußeren Bedingungen nötig sind, damit eine gute Ernte möglich ist. Nicht alles liegt in menschlicher Hand, so dass es vielen ein Bedürfnis ist, auch Gott zu danken, dass er gut für uns sorgt. In unserer Gesellschaft ist das Erntedankfest eher ein Anlass, sich daran zu erinnern, welche Menschen in welchen Prozessen tätig sind, damit wir in einem solchen Reichtum leben können. Wir ziehen vielleicht Tomaten auf dem Balkon und pflücken Erdbeeren vom Feld, aber den Großteil unserer Lebensmittel bekommen wir doch aus dem Supermarkt. Das macht es einfacher, nicht darüber nachzudenken, unter welchen Bedingungen sie entstehen. Das Erntedankfest kann da ein guter Moment sein, sich das ins Bewusstsein zu rufen und aus der Dankbarkeit heraus, auch darüber nachzudenken, wie in den Entstehungsprozessen mehr Gerechtigkeit möglich ist und wie wir dazu beitragen können.

Gleichzeitig können wir auch darüber nachdenken, was wir in unserem Leben gesät und gepflegt haben und was davon gut aufgegangen ist, was wir ernten können. Auch das ist nicht immer direkt sichtbar. Gerade im zwischenmenschlichen Bereich gibt es oft keinen unmittelbaren „Ertrag“, sondern es braucht Geduld und Aufmerksamkeit, um zu sehen, dass persönlicher Einsatz sich gelohnt hat. Ich denke da zum Beispiel an soziale Berufe, in denen Menschen sich für andere einsetzen, sie begleiten und unterstützen. Ein Erfolg ist da nicht immer sofort zu sehen, sei es bei Lehrkräften, im medizinischen Bereich oder auch in der Seelsorge. Wenn Menschen zum Beispiel ärztliche Hilfe suchen, bekommen die behandelnden Personen oft nicht mehr mit, wenn Medikamente anschlagen oder eine Verletzung heilt, weil die Patienten dann ja nicht mehr kommen. Bei mir war es so, dass ich fünf Jahre in der Jugendarbeit tätig

war. Währenddessen kam es mir manchmal so vor, dass meine Aussagen und Handlungen an den Jugendlichen mehr oder weniger vorbei gingen. Zum Abschied haben sie mir allerdings ein kleines Buch gestaltet und viele kleine Situationen geschildert, die ihnen in den vergangenen Jahren etwas bedeutet haben oder ihnen eine neue Perspektive gezeigt haben. Darüber freue ich mich heute noch!

Vielleicht nehmen wir uns rund um das Erntedankfest auch mal einen Moment, wo wir darüber nachdenken, was bei uns in letzter Zeit Früchte getragen hat. Es kann auch eine gute Gelegenheit sein, anderen zu danken, wenn sie dazu beigetragen haben, dass wir wachsen konnten.

Einen schönen Herbst wünscht Ihnen und Euch

Sara Sust

Schulranzen - Aktion

Die diesjährige Schulranzenaktion war ein voller Erfolg. Die Gemeinde hat so viel gespendet, dass 8 Schulranzen gekauft werden konnten.

Das ist Rekord!

So viele Spenden sind noch nie eingegangen. Ich habe die Schulranzen der Aachener Tafel übergeben (siehe. Foto). Dort hat man sich sehr über unsere Spendenaktion gefreut und sich herzlich bedankt. Auch ich bedanke mich sehr für eure Unterstützung.

Es hat sich auch diesmal gezeigt, dass das caritative Engagement in unserer Gemeinde groß ist.

Nochmals vielen Dank

Heinrich Farber

Gott – eine Erfahrung?

Reich beschenkt von drei niederländisch-deutschen Einkehrtagen im Gelderland

Der Titel der diesjährigen altkatholischen Tage der Einkehr in Doetinchem – nicht weit von Emmerich auf der niederländischen Seite – hatte mich gelockt. Ein anderer Teilnehmer erzählte mir, das Fragezeichen im Titel sei es gewesen, das ihn zur Anmeldung bewogen hatte.

Eine wunderbare Erfahrung der Begegnung waren diese drei Tage auf alle Fälle.

Es ist ein Format, das es schon viele Jahre gibt. Bisher war es jährlich eine Gruppe von 20 Teilnehmenden, die da zusammenkamen. Dieses Jahr wurde es zum ersten Mal für 40 Interessierte angeboten und wir hatten damit den Abdijhoeve der benediktinischen St. Willibrordsabtei für uns allein. Knapp die Hälfte der Gruppe kam aus den Niederlanden, der Rest war deutschsprachig aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Auch in dem 6-köpfigen Vorbereitungsteam waren alle vier Länder vertreten. Diese Gruppe – mit John Okoro und Joris Vercammen sind auch zwei ehemalige (Erz-)Bischöfe dabei – hat uns ein beeindruckend reichhaltiges Angebot zusammengestellt. Von Freitagmittag bis Montagmittag hatten wir Zeit für Begegnung und für Stille, für Tanz und Gebet, für Bildbetrachtung und Bibliodrama. Das meiste fand zweisprachig statt und Joris Vercammen war nicht nur für Inhalt und Organisation (mit-)verantwortlich, sondern hat auch den größten Teil der Übersetzung bestritten. Nur einzelne Gruppenangebote fanden nach Sprachen getrennt statt. Und im sozialen Raum haben ganz überwiegend die

niederländischen Teilnehmer:innen mit ihren guten Deutschkenntnissen für die sprachlichen Brücken gesorgt.

Für zwei Dinge bin ich besonders dankbar:

Der Austausch, die Gespräche und viele Begegnungen hatten eine ganz besondere Qualität. Da war so viel Vertrauen, die Bereitschaft sich zu öffnen und eigene Gedanken, Erfahrungen und Fragen zu teilen, zuzuhören mit offenem Geist und offenem Herzen … Es war ein Geschenk, in dieser Gruppe zu sein.

Bereichert haben mich auch viele Impulse. Ich hatte den Eindruck: hier geht es nicht (nur) darum, ein vielfältiges Programm anzubieten und abzuspulen. Hier sind Menschen auf ihrem spirituellen Weg und teilen Erfahrungen, Erkenntnisse und Praktiken. Und ich kann mitnehmen, was mich gerade anspricht.

Ein Gedanke eines Teilnehmers: Gott, der/die jüngste von allen. Gott nicht als Konstante zu denken, sondern als die permanente Veränderung.

Joris‘ Blick auf die Seligpreisungen: keine moralische Forderung, gut sein zu müssen. Sondern eine Meditationsanleitung, die Beschreibung eines spirituellen Wegs, auf dem den Suchenden die Qualitäten, die da beschrieben werden, Stufe für Stufe als Gnade in den Schoß fallen.

Die schwierigen Herausforderungen des Meister Eckhart …

Ich weiß noch nicht, ob ich nächstes Jahr wieder hinfahre. Aber es tut mir gut zu wissen, dass es diesen Ort nächstes Jahr wieder geben wird.

Dorothee Mack

Vom Stress das Richtige zu tun

oder…ist nachhaltig Leben möglich?

Nach Duden Nachhaltigkeit: “Ein Prinzip, nach dem nicht mehr verbraucht werden darf als nachwachsen, sich regenerieren oder künftig wieder bereitgestellt werden kann."

Wie manche wissen, bin ich im letzten Jahr in den Urlaub nach Spanien geflogen und dieses Jahr nach Italien mit dem Zug gereist. Beide Reisen habe ich in einer Gruppe genossen. Dies war ein Angebot von Thomas Schüppen, Pfarrer der Bonner Gemeinde.

Ich bin im letzten Jahr geflogen, weil ich das Reisen in einer Gruppe für mich ausprobieren wollte. Eine Alternative zu meinen Reisen alleine habe ich schon seit einiger Zeit gesucht und so hat sich das Angebot verlockend angehört, die Zeit stimmte, das Ziel war mir nicht so wichtig. Dass wir geflogen sind, habe ich hingenommen, denn: Aus Gründen des Umweltschutzes wollte ich (eigentlich) keine Flüge mehr nutzen.

In diesem Jahr reisten wir also mit dem Zug nach Florenz und es dürfte nicht überraschen, dass die Reisezeit lang und die Rückreise auf dem letzten Stück nach Aachen dann auch beschwerlich war.

Und wie geht es weiter? Fliege ich wieder, reise ich nie wieder in die Ferne? Werde ich Zugreisende oder suche ich mir ein Wohnmobil? Verzichte ich das Jahr über auf andere Dinge, um CO_2 einzusparen? Bleibe ich zuhause und lerne meine Lebensumgebung besonders gut kennen?

Die Diskussion über nachhaltiges Leben wird kontrovers und manchmal recht dogmatisch geführt. Bislang war der Verzicht auf Flugreisen für mich so leicht, dass ich hier unkompliziert die Fahne des “richtigen” Lebens hochhalten konnte (ich habe nämlich Flugangst). Jetzt bin ich nicht mehr so sicher, die zeitliche Dimension hat schon Auswirkung auf die Erholung, also wird der Verzicht schwerer. Eine Möglichkeit aus dem Dilemma herauszukommen wäre, mir die “Erlaubnis” zu geben. Ich könnte sagen: Andere sind noch schlimmer als ich, da sie sogar innerhalb Deutschlands fliegen. Andere kaufen nie Bio und Fair Produkte, heizen ihre Wohnung auf 23 Grad, rauchen und schmeißen die Kippen in die Natur. Ich denke, ihr versteht das Prinzip.

Aber hilft mir das, hilft uns das?

In unserer Gemeinde haben wir die Verabredung, dass Kaffee aus fairem Bio-Anbau kommen soll, am Besten auch der Tee. Tierische Produkte sollten aus artgerechter Haltung kommen und insgesamt nicht so viel. Aber natürlich können wir niemandem vorschreiben, wie zuhause gelebt und konsumiert wird. Auch das, was für Buffets mitgebracht wird, wird nicht auf diese Regel überprüft. Denn hier ist die Nachhaltigkeit des gemeinsamen Lebens ebenso schützenswert. Niemand soll das Gefühl haben, nicht etwas beitragen zu können, wenn die Person es gerne möchte. Und ich finde, unsere Mit-bring-Buffets sind toll und ziemlich nachhaltig.

Gleichzeitig geht immer auch ein wenig mehr und dies mit Neugier anzugehen ist spannend. Das Wasser wird nur erhitzt, wenn wir es auch heiß brauchen, wir versuchen nur so viel Kaffee zu kochen, wie getrunken wird (das klappt manchmal nicht …wer einen Kaffeebecher dabei hat, kann sich dann gerne was mitnehmen :-)) usw.

Bewusstheit im Umgang mit der Natur und unseren Mitgeschöpfen ist wichtig und notwendig; die künftigen Generationen zu ehren, indem wir ihnen kein Chaos hinterlassen, wäre wunderbar; sich selbst immer diszipliniert und bewusst zu verhalten, ist wirklich schwer. Ich fürchte, mir wird nachhaltiges Leben immer nur eingeschränkt möglich sein. Manche Dinge habe ich nicht in der Hand (beruflich fahre ich Auto), manche Dinge möchte ich haben, weil ich glaube sie zu brauchen (z.B. neue Klamotten oder Bücher/Smartphone), manche Dinge tue ich aus Gewohnheit und vergesse, dass es bessere Lösungen gibt (Produkte außerhalb der Saison kaufen, wie Äpfel im Frühjahr oder die Google Suchmaschine nutzen) und sicher kommt noch einiges dazu, was ich schlicht nicht weiß.

Ich glaube, was uns helfen kann, ist ein liebevoller Umgang miteinander. Dogmatik, Schimpfen und Unverständnis sind in der Kommunikation immer eine Sperre zum gemeinsamen Handeln, kreativen Lösungen und liebevoller Akzeptanz. Und es fällt einfach leichter, neue Wege zu gehen, wenn sie gemeinsam entstehen und nicht aus den spitzen Steinen, die Vorwürfe und Forderungen heißen, gebaut sind.

Für mich persönlich gilt: ich habe noch keine Ahnung, ob ich noch mal fliege oder nicht…aber ich werde mich damit beschäftigen. Und sollte ich wieder in ein Flugzeug steigen, dann nicht, weil andere es auch tun, sondern weil ich es für mich so entschieden habe…sollte das schlechte Gewissen dann wieder bei mir anklopfen, muss ich das Aushalten und mit mir ausmachen.

Wie hältst du es mit der Nachhaltigkeit? Hast du Ideen zur Gemeinde? Was könnten wir besser machen?

In diesem Sinne
Habt es gut.

Gabi Keusen

© Bild auf Pixabay
https://pixabay.com/de/photos/weltkugel-welt-h%C3%A4nde-greifen-792705/

Verschenken per Internet

Ich möchte erzählen von meinen Erfahrungen in den letzten Wochen.

Angesichts des Vorhabens der Gemeinde, den Speicher im Wohnhaus zu Wohnungen auszubauen, hatte ich die Aufgabe übernommen, den Speicher zu räumen. Neben Gegenständen, die kaputt und nicht mehr zu gebrauchen waren, gab es auch noch etliche Sachen, die von der Gemeinde ausrangiert worden waren, aber nach meiner Meinung zu schade waren für den Sperrmüll. Ich hatte schon oft gehört, dass karitative Möbellager nichts mehr nehmen, weil sie schon voll sind. Was also tun? Ich hatte keine Erfahrung. Ich hatte wohl schon von Verschenkbörsen im Internet gehört. Ich wurde schnell fündig: auf „nebenan.de“ fand ich eine Seite für das „Frankenberger Viertel“; die Stadt Aachen bietet unter „www.tauschen-und-verschenken.de“ eine Seite für die Region; und da war noch „kleinanzeigen.de“ mit einem breiten Angebot.

Ich stellte also die Gegenstände mit Bildern und kurzen Beschreibungen auf den Seiten vor.

Dann wurde es spannend: für alle Dinge meldeten sich Interessenten, für einige gleich mehrere. Es waren nette Begegnungen, alle freuten sich über ihre Neuerwerbungen. Ich hatte Freude daran, dass die Dinge nicht auf dem Müll landeten.

Was ich damit anregen möchte: wenn ihr Sachen loswerden wollt, die noch brauchbar sind, stellt sie nicht einfach zum Sperrmüll, sondern nutzt das Internet, um noch Menschen damit zu beglücken. Es macht zwar ein wenig Arbeit, aber auch viel Freude.

Jürgen Grewe

Social Media-Auftritt der Gemeinde

Rund 80% der Bevölkerung nutzen Soziale Medien, etwa Instagram oder Facebook, unsere Gemeinde allerdings bisher noch nicht. Das möchten wir ändern! Zukünftig möchten wir bei Instagram und Facebook darüber informieren, was in unserer Gemeinde passiert. Im Vorfeld von besonderen Gottesdiensten und Aktionen werden wir daher Flyer erstellen und dazu einladen. Bei Veranstaltungen werden wir Fotos machen, um darüber berichten zu können. Wenn

darauf Menschen zu erkennen sind, werden wir immer absprechen, ob eine Veröffentlichung in Ordnung ist. So können Gemeindemitglieder, die nicht regelmäßig kommen können, informiert bleiben und Interessierte einen Eindruck von unserer Gemeinde bekommen. Wenn es dazu noch Fragen gibt oder Sie Lust haben/ihr Lust habt, etwas dazu beizutragen, melden Sie sich/meldet euch gerne bei Sara Sust.

Abwesenheit

Clemens Engels

13.-15.	September	(Dekanats-WE)
16.-22.	September	Urlaub
23.-27.	September	Exerzitien
3.-6.	Oktober	Synode
10.-11.	Oktober	Studium
5.-6.	November	Studium
13.-14.	November	Studium
11.-12.	November	Supervision
13.-14.	Dezember	Studium

Sara Sust

8.-15.	September	Taizé
3.-6.	Oktober	Synode
8.-10.	Oktober	Studium
21.-30.	Oktober	Urlaub
13.-14.	November	Studium
20.-21.	November	Studium
10.-11.	Dezember	Studium

Aus der Ökumene

Straßenexerzitien Sa 07.09.// 9:30-16:30 // Zeitfenster; Hof 7, Aachen

Straßenexerzitien bieten dir ein Kurzexperiment. Lerne dich anders kennen. Was bewegt mich? Wohin zieht es mich? Was spricht mich an? Mit geschärfter Wahrnehmung verbringst du ein paar Stunden in der Stadt und machst deine Entdeckungen. Nach einer guten Einführung in der Gruppe beginnt deine Auszeit draußen. Alleine ziehst du los. Ohne Geld, ohne Plan, ohne Ziel. Offen für Begegnungen, Schweigen, Meditation, Langeweile. Am Nachmittag bringst du deine Geschichte mit und teilst sie mit anderen. Vorerfahrungen musst du nicht mitbringen. Begleitung: Gabriele Löser-Widua, Jürgen Maubach, Patrick Wirges.

Info und Anmeldung bis zum 31.08. bei:

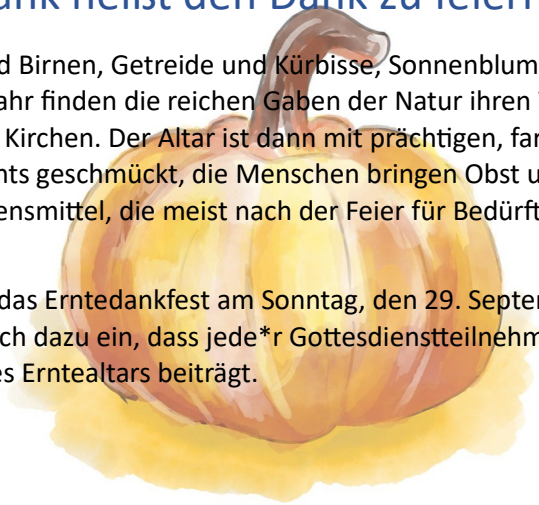
maubach@zeitfenster-aachen.de oder

patrick.wirges@bistum-aachen.de,

Das Angebot ist kostenfrei.

Veranstalter:
Zeitfenster Aachen und Fachstelle für Exerzitienarbeit
www.spirituelle-zeiten.de

Erntedank heißt den Dank zu feiern!



Zucchini und Birnen, Getreide und Kürbisse, Sonnenblumen und Trauben – einmal im Jahr finden die reichen Gaben der Natur ihren Weg in die christlichen Kirchen. Der Altar ist dann mit prächtigen, farbenfrohen Arrangements geschmückt, die Menschen bringen Obst und Gemüse oder andere Lebensmittel, die meist nach der Feier für Bedürftige gespendet werden.

Wir wollen das Erntedankfest am Sonntag, den 29. September feiern und laden herzlich dazu ein, dass jede*r Gottesdienstteilnehmer*in etwas zum Schmuck des Erntealtars beiträgt.

© Kürbis von Andrzej Wallis auf Pixabay

Nacht der offenen Kirchen

Am Freitag, den 11.Oktober findet die Nacht der offenen Kirchen in Aachen statt. Auch wir sind mit einem tollen Programm dabei.

18:00 Uhr	ökumenischer Eröffnungsgottesdienst in der Citykirche mit alt-kath. Beteiligung
19:30 Uhr	in unserer Kirche Konzert mit dem Quartett „Fine Blend“ und dem Projektchor
ca. 20.45 Uhr	Möglichkeit sich über unsere Gemeinde und Kirche zu informieren und Fragen zu stellen, mit Imbiss, im Gemeinderaum
21:45 Uhr	Taizegebet und Segen zur Nacht

Nähere Infos https://www.nacht-der-kirchen.de/

Herzliche Einladung an alle!

Clemens

Neues aus dem Mietshaus

Am 14.7. haben wir mit vereinten Kräften den Speicher des Miethauses leergeräumt.

5 Stockwerke mit je 16 Stufen macht für jeden Gang 80 Stufen.

© Clemens Engels

Herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen haben.

Nun kann auch der geplante Ausbau des Dachgeschosses in Angriff genommen werden. Dort ist eine kleine 2er WG-Wohnung geplant. Spätestens auf der nächsten Gemeindeversammlung wird über den Fortgang informiert.

Sakrament der Krankensalbung als Sakrament der Stärkung

In der pastoralen Einführung zum Ritual „Der Dienst an den Kranken“ schreibt Bischof Matthias: „Olivenöl (…) war einst ein kostbares Nahrungs- und Heilmittel. Menschen zu salben geschah deshalb nicht nur im Zusammenhang mit Krankheit, sondern war auch Ausdruck der Wertschätzung und Hochachtung. Im Religiösen Kontext war das Öl immer auch Zeichen des Heils, das Gott den Menschen schenken will.“

In vielen Gemeinden ist die Feier der Krankensalbung regelmäßig fester Bestandteil des Gemeindelebens.

Eingeladen ist, wer sich als krank empfindet, als leidend an Leib und Seele, als mühselig und beladen – eben nicht nur durch körperliche Erkrankungen, sondern auch durch belastende Lebenserfahrungen, Schicksalsschläge usw.

Wir laden dazu ein am Sonntag, den 20. Oktober im Gemeindegottesdienst.

Unsere Gottesdienste in St. Markus

- Sonntag 10.30 Uhr / 18.00 Uhr (im 14-tägigen Wechsel)
- Donnerstag 19.00 Uhr (in der Regel als Lichtvesper oder Taizégebet)

Alle Menschen sind eingeladen, mit uns Gottesdienst zu feiern. Alle Getauften, die mit uns an die Gegenwart Jesu Christi in Brot und Wein glauben, sind zur Kommunion/Abendmahl eingeladen.

Im Anschluss an den Vormittagsgottesdienst, oder bei den Sonntagsabendgottesdiensten ab 16:30 Uhr findet ein Kirchenkaffee mit Gesprächen und Begegnungen statt. Auch hier sind Sie herzlich eingeladen.

Wir freuen uns auf Sie!

Gottesdienste September 2024 – November 2024

September

So	01.09.	10:30	Eucharistie (anschl. Kirchenkaffee)	CE
Di	03.09.	20:00	Meditation	UG, PH
Do	05.09.	19:00	Lichtvesper	SaS
So	08.09.	18:00	Eucharistie (vorher Kirchenkaffee)	RP
Do	12.09.	19:00	Taizé-Gebet	CE
So	15.09.	10:30	Eucharistie (anschl. Kirchenkaffee)	
Do	19.09.	19:00	Lichtvesper	SaS
So	22.09.	18:00	Wortgottesdienst (vorher Kirchenkaffee)	SaS
Do	26.09.	19:00	Taizé-Gebet	SaS
So	29.09.	10:30	Eucharistie Erntedankfest (anschl. Kirchenkaffee)	CE

Oktober

Di	01.10.	20:00	Meditation	UG, PH
Do	03.10.	19:00	Lichtvesper	CE
So	06.10.	18:00	Eucharistie (vorher Kirchenkaffee)	
Do	10.10.	19:00	Taizé-Gebet	
So	13.10.	10:30	Eucharistie (anschl. Kirchenkaffee)	
Do	17.10.	19:00	Lichtvesper	
So	20.10.	18:00	Eucharistie Krankensalbung (vorher Kirchenkaffee)	
Do	24.10.	19:00	Taizé-Gebet	

Oktober

So	27.10.	10:30	Eucharistie (anschl. Kirchenkaffee)
Do	31.10.	19:00	Lichtvesper

November

So	03.11.	18:00	Eucharistie (vorher Kirchenkaffee)
Di	05.11.	20:00	Meditation
Do	07.11.	19:00	Taizé-Gebet
So	10.11.	10:30	Eucharistie anschl. Gemeindeversammlung
Do	14.11.	19:00	Lichtvesper
So	17.11.	18:00	Eucharistie (vorher Kirchenkaffee)
Do	21.11.	19:00	Taizé-Gebet
So	24.11.	10:30	Eucharistie (anschl. Kirchenkaffee)
Do	28.11.	19:00	Lichtvesper
So	03.11.	18:00	Eucharistie (vorher Kirchenkaffee)

CE: Clemens Engels
PH: Peter Harren
Lit.-Gr.: Liturgiegruppe
UG: Ursula Grewe
HF: Heinz Josef Farber
RP: Reinhard Potts
JG: Jürgen Grewe
TS: Thomas Schüppen
CR: Christian Rütten
SaS: Sara Sust
SG: Sebastian Griese

Vorschau Weihnachten/Silvester

→	Heilig Abend	(24.12.)	18:00 Uhr	Christmette
→	Stephanustag	(26.12.)	10:30 Uhr	Gottesdienst
→	Silvester	(31.12.)	17:00 Uhr	Gottesdienst

Einladung zur Gemeindeversammlung

Sonntag, den 10.11.2024, die mit dem Gottesdienst um 10:30h beginnt.

Tagesordnungspunkte:

TOP 1. Begrüßung durch den Kirchenvorstand und Feststellung der Beschlussfähigkeit

TOP 2. Bestimmung der Protokollführerin/des Protokollführers

TOP 3. Wohnhaus

- a) DG-Ausbau
- b) Bestandswohnungen
- c) allgemein

TOP 4. Bericht aus der Synode

TOP 5. Reflexion und Entscheidung Gottesdienstordnung

TOP 6. Reflexion und Entscheidung Stellung / Anordnung Kirche

TOP 7. Gemeindewochenende

TOP 8. Sonstiges

TOP 9. Verlesen des Protokolls,
Unterzeichnung durch die anwesenden KV-Mitglieder

Für den Kirchenvorstand

Gabi Keusen

Kirchenvorstandsvorsitzende

Aachen und seine caritative Geschichte

Ein Vortrag von Heinrich Farber

Marianeninstitut

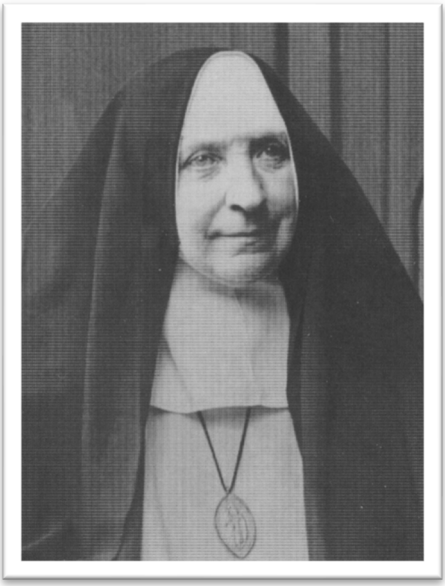
Das Marianeninstitut wurde am 3. August 1830 als: “Entbindungsanstalt für tugendhafte, arme Wöchnerinnen, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit, eröffnet. Unverheiratete und an einer ansteckenden Krankheit leidende Frauen wurden nicht aufgenommen.
Es war die erste und lange Zeit die einzige Einrichtung dieser Art in Deutschland. Im 19. Jahrhundert wurden ja noch die meisten Kinder zu Hause geboren. So etwas neues, wie diese Einrichtung, wurde zuerst durchaus kritisch beobachtet.
Der Sanitätsrat Vitus Jakob Metz (1792 - 1866), war der erste Arzt, der sich um die Wöchnerinnen kümmerte. Seinem Aufruf folgten Aachener Politiker und finanzstarke Unternehmer und es gründete sich ein Frauenverein und das Institut konnte gegründet werden. Es nahm besagte Wöchnerinnen auf und wurde ergänzt durch eine Schule für Pflegerinnen. Benannt wurde das Institut nach der Gattin des Prinzen Wilhem und Schwägerin von Friedrich Wilhem II. Man begann klein mit anfangs 6 - 8 Betten in der Bendelstr. und bezog bald Räumlichkeiten im Haus „Zum güldenen Verken“ in der Jakobstraße. Das Marianeninstitut, in dem jeder waschechte Aachener das Licht der Welt erblickt haben sollte, bestand bis 1959 und wurde durch die Geburtshilfeabteilung des Marienhospitals in Burtscheid ersetzt. Bis zu diesem Zeitpunkt konnte das Marianeninstitut mehr als 40.000 Geburten verzeichnen. Wie bereits erwähnt erblickte dem Vernehmen nach jeder echte Öcher dort im Marianeninstitut das Licht der Welt und wurde mit Pauwasser getauft. So der ehemalige Oberbürgermeister der Stadt Aachen und derzeitige Vorsitzende des Karlspreisdirektoriums Dr. Jürgen Linden und auch ich. Getauft

© Heinrich Farber

wurden die kath. Kinder in der wenige Schritte neben dem Institut liegenden Pfarrkirche St. Paul.

Meine älteste Schwester wurde noch 1944 in einem Dorf bei Trier zu Hause geboren und ich, als Sohn einer wirklich tugendhaften und armen Wöchnerin im Marianeninstitut.

Clara Fey



© Joachim Schäfer
www.heiligenlexikon.de
Ökumenisches Heiligenlexikon

Clara Fey, Tochter eines Aachener Tuchfabrikanten, war eine Schülerin von Luise Hensel. Diese war die Schwägerin von Fanny Hensel und Erzieherin in der „Weiblichen Erziehungsanstalt St. Leonhard“. Heute ist diese ein städt. Gymnasium.

Das Schicksal von Waisenkindern und Kindern armer Eltern war ihr schon früh wichtig. Die Anzahl armer Kinder wuchs mit der Zunahme der Industriearbeiterschaft. Aachen war zur damaligen Zeit vor allem für seine Tuch- und Nadelfabrikation bekannt. Clara Feys Bruder, der als Kaplan an der Kirche St. Paul tätig war, unterstützte sie. Nach dem sie ihrer Ausbildung an St. Leonard beendet hatte, eröffnete sie mit Freundinnen aus eigenen Mitteln eine Armenschule. 1844 gründete sie mit anderen Frauen die „Gemeinschaft der Schwestern vom armen Kinde Jesu“. Dieser Name geht auf einen Traum von Clara Fey zurück.
In diesem Traum steht ein Kind vor ihr. Auf die Frage, wer es sei, antwortete es: „Ich bin das arme Kind Jesus“. Bedürftige Kinder und Jugendliche sollten die Möglichkeit einer schulischen Ausbildung erhalten, eine Schulpflicht gab es noch nicht, und auch keine soziale Unterstützung. 1848 stimmte der Kölner Kardinal der Errichtung der Kongregation zu. Die Schwestern trugen seitdem einen schwarzen Habit als Zeichen der Buße und das weiße Skapulier der

Dominikaner. Nach 2 Jahren legten die ersten neuen Schwestern die Profess ab und Clara Fey wurde zur Oberin gewählt. In Aachen-Burtscheid bestand ein Haus zur Pflege kranker Schwestern. Dieses Haus konnte offen bleiben, jedoch 27 Einrichtungen der Kongregation in Preußen mussten im Rahmen des Kulturkampfes in Preußen geschlossen werden. In Simpelfeld NL gründete Clara Fey nach ihrer Ausweisung ein neues Mutterhaus. Ein Teil der Schwestern waren nach ihrer Ausweisung in England, Belgien und Frankreich tätig. Als 1887 der Kulturkampf beendet war, kamen einige Ordensschwestern nach Preußen zurück und gründeten 5 neue Ordenshäuser. Clara Fey blieb in Simpelfeld und wurde zur Generaloberin gewählt, dort starb sie 1894 und wurde auch dort begraben. Anfangs lag sie auf dem Schwesternfriedhof und wurde 1934 in die Klosterkirche umgebettet. 2012 gab die Kongregation das Mutterhaus in Simpelfeld auf und die Gebeine Clara Fey wurden in die Domgruft des Aachener Doms übergeführt. Ihre endgültige letzte Ruhestätte liegt nun in der Kind-Jesus-Kapelle des ehemaligen Mutterhauses in der Jakobstraße. Dies geschah anlässlich der Feierlichkeiten ihrer Seligsprächungen 2018.

1894 zur Zeit des Todes von Clara Fey betrug die Anzahl der Schwestern 1160. 1923 wurden die ersten Konvente in Südamerika gegründet. Heute leben Schwestern in Belgien, Deutschland, England, Lettland, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Spanien Kasachstan, Kolumbien, Peru und Indonesien.

In Burtscheid bestand bis 2007 die Bischöfliche Clara-Fey-Schule als Berufsbildende Schule für Erzieher und Erzieherinnen. Als ich noch im Rahme der Offenen Jugendarbeit beim Jugendamt der Stadt Aachen tätig war, habe ich Schüler und Schülerinnen in Ihrem Praktikum betreut.

Redaktionsschluss

Der Redaktionsschluss für den Gemeindebrief 2024/4 (Dezember – Februar 2025) ist der **12. November 2024**.

Termine Aachen, Bistum und Dekanat

- 11. September
  Dekanatspastoralkonferenz Bottrop
- 13.-15. September
  Dekanatsbegegnungswochenende
  Attendorn
- 15. September
  Jubiläum Gemeinde Bonn
- 28. September
  Priester*innenweihe
  (Köln, Antoniterkirche)
- 12. Oktober
  Diakon*innenweihe
  (Bonn, Namen Jesu-Kirche)
- 13. Oktober
  Jubiläum Gemeinde Köln
- 21. November (Donnerstag)
  Nächste Sitzung der ACK Aachen
- 23. November
  Landessynode in Bottrop
- 27. November
  Dekanatspastoralkonferenz in Essen

© Irene Wollgarten-Baron

Bei uns in St. Markus, Brabantstraße 17, 52030 Aachen:

Eucharistiefeier:	Sonntag	10.30 Uhr oder
	Sonntag	18.00 Uhr (im Wechsel)
Meditation am Abend:	1. Dienstag im Monat	20.00 Uhr
Lichtvesper oder Taizégebet (im Wechsel):	donnerstags	19.00 Uhr

Kontakte

Pfr. Clemens Engels (GiA)	Düsseldorf: 0211/4383835
Sara Sust	Düsseldorf: 0211/4383835
Pfr. Thomas Schüppen (Pfarrverweser)	Bonn: 0228/321966
Heinz Josef Farber (KV / LSyn)	0241/51007652
Leo Franken (stellv. Vors. KV / KF)	02401/979093
Kathrin Fust (KV)	0241/47586137
Jürgen Grewe (Pr)	0241/9976071
Achim Große-Oetringhaus (LSyn)	02405/480848
Sabine Große-Oetringhaus (KV)	02405/480848
Gabi Keusen (Vorsitzende KV / BSyn)	0175/2168873
Dorothee Mack (KV)	0162/1717550

BSyn=Bistumssynodale(r), FB=Frauenbeauftragte, KF=Kassenführung, KV=Kirchenvorstand,
LSyn=Landessynodale(r), Pfr=Pfarrer, Pr=Priester, GiA=Geistlicher im Auftrag,
ACK=Vertreter der Gemeinde in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

Spendenkonto

IBAN: DE73 3905 0000 0000 6683 76

BIC: AACSDE33XXX

Impressum:
Herausgeberin: Alt-Katholische Pfarrgemeinde Aachen
Verantwortlich i.S.d.P: Kirchenvorstand der alt-katholischen Gemeinde Aachen

Alt-Katholisch
Alt-Katholische Pfarrgemeinde St. Markus
Körperschaft öffentlichen Rechts
Brabantstraße 17, 52070 Aachen
Tel.: 0241/5151253,
E-Mail: aachen@alt-katholisch.de